

Sitzung am 04. Oktober 2016

Fakultätsratsinfo

Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. med. Albert Roessner

Mit Ablauf des 30.09.2016 ist Herr Prof. Dr. med. Albert Roessner, langjähriger Direktor des Instituts für Pathologie und Dekan der Medizinischen Fakultät vom 01.10.2000 bis 30.09.2008, in den Ruhestand getreten. Herr Prof. Dr. Roessner wurde zum 01.08.1993 auf die C 4-Professur für Pathologie an die Universitätsmedizin Magdeburg berufen und hat damit das Institut für Pathologie 23 Jahre



geleitet. Der Dekan dankte Herrn Prof. Dr. Roessner (links) im Namen der Fakultät für sein engagiertes, erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer sowie als Dekan der Medizinischen Fakultät.



Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter stellte die neuberufenen Professoren Anne Dudeck, Andreas Humpe (l.) und Johannes Haybäck im Fakultätsrat vor.

Begrüßung und Vorstellung neuberufener Hochschullehrer

Der Dekan begrüßte folgende neuberufene Hochschullehrer und stellte ihren wissenschaftlichen Werdegang vor:

- Herrn Prof. Dr. med. Dr. sc. nat. Johannes Haybäck, W 3-Professur für Pathologie
- Herrn Prof. Dr. med. Andreas Humpe, W 3-Professur für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie
- Frau Prof. Dr. rer. nat. Anne Dudeck, W2-Professur für Immunregulation am Institut für Molekulare und Klinische Immunologie.

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, die öffentlichen Vorträge von

- Frau Dr. med. Ricarda Seidensticker, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Herrn Dr. med. Marino Venerito, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie positiv zu bewerten.

Antrag zur Ausschreibung einer W 2-Professur für Neurophysiologie und Zelluläre Bildung

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung der W 2-Professur für Neurophysiologie und Zelluläre Bildung am Institut für Physiologie einschließlich des Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die universitären Gremien und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Bestellung von Kommissionen

Der Fakultätsrat bestellte die Mitglieder folgender Kommissionen des Fakultätsrates:

Forschungskommission

Vorsitzender: Herrn Prof. Dr. Schraven, Prodekan für Forschung

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren zum „Dr. med.“

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren zum „Dr. med.“ von

Herrn Alexander Bartella
Frau Christina Bulla
Frau Christine Groh
Frau Juliane Handtke
Frau Sarah Hauk
Frau Lydia Luley
Frau Claudia Schadow
Frau Panagiota Tsimpri
Frau Katja Uhde.

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Arens, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Prodekan für Struktur

Frau Prof. Dr. Bertrand, Orthopädische Universitätsklinik

Herr Prof. Dr. Braun-Dullaues, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie

Frau Prof. Dr. Bruder, Institut für Medizinische Mikrobiologie

Frau Prof. Dr. Dieterich, Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Herr Prof. Dr. Dr. Haybäck, Institut für Pathologie

Herr Prof. Dr. Isermann, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Herr Prof. Dr. Leßmann, Institut für Physiologie

Herr Prof. Dr. Robra, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie

Herr Prof. Dr. Skalej, Institut für Neuroradiologie

Herr Prof. Dr. Tüting, Universitätshautklinik

Frau Prof. Dr. Zenclussen, Universitätsfrauenklinik

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr Dr. Hass, Universitätsklinik für Strahlentherapie

Herr Prof. Dr. Vorwerk, Universitätskinderklinik

Statusgruppe der Studierenden:

Frau Hartong, Frau von Reibnitz

Strukturkommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Arens, Prodekan für Struktur

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Costa, Universitätsfrauenklinik

Herr Prof. Dr. Fischer, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie

Herr Prof. Dr. Flechtner, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Herr Prof. Dr. Frodl, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Herr Prof. Dr. Heinze, Universitätsklinik für Neurologie

Herr Prof. Dr. Kutschka, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie

Herr Prof. Dr. Lohmann, Orthopädische Universitätsklinik

Herr Prof. Dr. Mertens, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie

Herr Prof. Dr. Naumann, Institut für Experimentelle Innere Medizin

Herr Prof. Dr. Ricke, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Herr Prof. Dr. Rothkötter, Dekan

Herr Prof. Dr. Sabel, Institut für Medizinische Psychologie

Herr Prof. Dr. Schlüter, Institut für Medizinische Mikrobiologie

Herr Prof. Dr. Schostak, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

Herr Prof. Dr. Schraven, Prodekan für Forschung

Herr Prof. Dr. Schreiber, Universitätsklinik für Pneumologie

Herr Prof. Dr. Verhey, Abteilung Experimentelle Audiologie

Herr Prof. Dr. Walcher, Universitätsklinik für Unfallchirurgie

Herr Prof. Dr. Zenker, Institut für Humanogenetik

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Frau Prof. Dr. Jechorek, Institut für Pathologie

Herr PD Dr. U. Vorwerk, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Frau Dr. Spura, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (Stellvertreterin)

Statusgruppe der Studierenden:

Herr Mertin

Herr Wielenberg

Herr Drewes (Stellvertreter)

Herr Wanwitz (Stellvertreter)

Beratende Mitglieder:

Herr Dr. Hülsemann, Ärztlicher Direktor

Herr Pieger, Pflegedirektor

Frau Dr. Stachel, Kaufmännische Direktorin

Kommission für Studium und Lehre

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Frodl, Studiendekan

Statusgruppe der Hochschullehrer (Verantwortung je Studienjahr):

1. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Hoffmann, Institut für Medizinische Chemie und Molekularbiologie

Vertreter: Herrn PD Dr. Roskoden, Institut für Anatomie

2. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Leßmann, Institut für Physiologie

Vertreter: Herrn Prof. Dr. K.-D. Fischer, Institut für Biochemie und Zellbiologie

3. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Schlüter, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Vertreterin: Frau Prof. Dr. Dieterich, Institut für Pharmakologie und Toxikologie

4. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Braun-Dullaues, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie

Vertreter: Herrn Prof. Dr. Costa, Universitätsfrauenklinik

5. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Thieme, Universitätsaugenklinik

Vertreter: Herrn Prof. Dr. Schostak, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

6. Studienjahr: Herr Prof. Dr. Walcher, Universitätsklinik für Unfallchirurgie

Vertreter: Herr Prof. Dr. Dr. Hachenberg, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Frau Dr. Reschke, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie

Vertreterin: Frau Dr. Borucki, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Frau Dr. Spura, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie

Vertreter: Herr Dr. Haß, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Vertreter: Herr Dr. Wendler, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

Statusgruppe der Studierenden:

1. Studienjahr: N. N.

Vertreter: N. N.

2. Studienjahr: Frau Kölling

Vertreter: Herrn Trepte

3. Studienjahr: Frau Hartong

Vertreter: Herrn Brinkema

4. Studienjahr: Frau Homann

Vertreterin: Frau Niemeyer

5. Studienjahr: Frau Engel

Vertreter: Herrn Dahlke

6. Studienjahr: Frau von Brzezinski

Vertreter: Herrn Mertin

Beratende Mitglieder:

Herr Dr. Kozian, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie
Frau Dr. Winkler-Stuck, Leiterin des Studiendekanates
Frau Dr. Werwick, Lehrkoordinatorin des Studiendekanates.

Masterstudiengang Immunologie:

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Reinhold, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie

Vertreter: Herrn Prof. Dr. Gardemann, Bereich Pathologische Biochemie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Frau Dr. Borucki, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Statusgruppe der Studierenden: N. N.

Ethikkommission

Vorsitzender: N. N. (Die Mitglieder der Ethikkommission wählen für die Dauer der Bestellung der Ethikkommission ein Mitglied zum Vorsitzenden.)

Mitglieder:

Herr Prof. Dr. Bannert, Emeritus (vormals Universitätskinderklinik)

Frau Prof. Dr. Brinkschulte, Bereich Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Herr Prof. Dr. Huth, Emeritus (vormals Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie)

Frau Klanten, Leiterin der Stabsstelle Recht

Herr Prof. Dr. Kropf, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik

Herr Dr. Kuchheuser, ausgeschieden (vormals Institut für Rechtsmedizin)

Herr Prof. Dr. Meyer, Emeritus (vormals Institut für Klinische Pharmakologie)

Herr Prof. Dr. Schreiber, Universitätsklinik für Pneumologie

Änderung der Stundenverteilung im quantifizierten Stundenplan

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Änderung des quantifizierten Stundenplanes für den 2. Studienabschnitt für den Studiengang Humanmedizin gültig ab WS 2016/2017.

Trennungsrechnung

Der Dekan erläuterte die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Durchführung der Trennungsrechnung, die sich aus § 23 Abs. 7 des Hochschulmedizingesetzes des Landes Sachsen-Anhalt ergeben. Im erweiterten Fakultätsrat erfolgte dazu ein erster Meinungsaustausch.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Canbay wurden bereits mehrfach Gespräche im Rahmen der Berufungsverhandlungen geführt. Sein Dienstantritt ist für den 01.01.2017 vorgesehen.

- *W 3-Professur für Strahlentherapie*

Die Berufungsverhandlungen mit Frau Prof. Dr. Wittig werden am 28.10.2016 fortgesetzt.

- *W 3-Professur für Allgemeinmedizin (0,5-Stelle)*

Die Bewerbungsfrist für diese Professur läuft bis zum 17.10.2016.

- *W3-Professur für Neuroanatomie*

Der von den akademischen Gremien der OVGU unterbreitete Berufungsvorschlag wird gegenwärtig vom Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung geprüft.

- *W 2-Professur für Inflammation und Neurodegeneration*

Die Berufungsverhandlungen mit Frau PD Dr. Dunay stehen kurz vor dem Abschluss.

- *W 2-Stiftungsprofessur für Bildgeführte Mikrotherapie*

Herr Prof. Dr. Seidensticker wurde zum 01.09.2016 auf die W 2-Stiftungsprofessur für Bildgeführte Mikrotherapie berufen.

Außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums am 30.09.2016

Der Dekan teilte mit, dass sich der Aufsichtsrat in der Sondersitzung am 30.09.2016 mit der Neustrukturierung der Reinigung und Speisenversorgung der Universitätsmedizin Magdeburg beschäftigt hat.

Termine

- | | |
|------------|--|
| 05.10.2016 | Begrüßung der Erstsemester einschließlich Begrüßungsabend |
| 06.10.2016 | Immatrikulationsveranstaltung der OVGU |
| 07.10.2016 | Besuch der SPD-Sprecherkonferenz für Hochschule, Wissenschaft und Forschung an der Universitätsmedizin Magdeburg |
| 19.10.2016 | Senatssitzung |
| 01.11.2016 | Fakultätsratssitzung |

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss den Berufungsvorschlag zur Besetzung der W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der APL-Kommission

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Frau Dr. med. Hassina Baraki, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie, für das Lehrgebiet Herzchirurgie.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Frau Dr. med. Ina Tammer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, für das Lehrgebiet Medizinische Mikrobiologie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 1. November 2016 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Impressum „UMMD intern“

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der
Medizinischen Fakultät der
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, Leipziger Str. 44
39120 Magdeburg
Tel. 03 91 / 67 15162
Fax 03 91 / 67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske

E-Mail: kornelia.suske@med.ovgu.de

Fotos: AVMZ

Druck: Harz Druckerei GmbH
„UMMD intern“ erscheint als
Beilage zur Zeitschrift „UMMD
aktuell“ für Mitarbeiter und
Studierende der Medizinischen
Fakultät.

Fakultätsratsinfo 10/2016

Begrüßung und Vorstellung von Herrn Prof. Dr. med. Max Seidensticker

Der Dekan begrüßte Herrn Prof. Dr. med. Max Seidensticker, neuberufener Hochschullehrer auf die W 2-Stiftungsprofessur für Bildgeführte Mikrotherapie an der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin, und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor.

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, die öffentlichen Vorträge von

- Frau Dr. med. Ina Tammer, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene
- Herrn Dr. med. Jochen Weigt, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie positiv zu bewerten.

Evaluationsbericht Lehre und Verleihung der Lehrpreise 2016

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Evaluationsbericht vom Wintersemester 2015/2016 sowie vom Sommersemester 2016.

Der Dekan verlieh die Lehrpreise an

- das beste Fach der Vorklinik: Biologie für Mediziner
Den Preis nahm Frau Prof. Dr. Keilhoff für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen.
- das beste klinisch-theoretische Fach: POL Pathomechanismen
Den Preis nahm Herr Prof. Dr. Gardemann für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen.
- das beste klinisch-praktische Fach: Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
Den Preis nahm Herr Prof. Dr. Arens für die beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entgegen.

Herr Mertin informierte über die Preise der Studierenden für das besondere Engagement in der Lehre an:

- Herrn Prof. Dr. Walcher, Direktor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie
- Herrn Dr. Haß, Bereich Kinderchirurgie und Kindertraumatologie.

Dieser Lehrpreis der Studierenden sowie die Preise für die bestbewerteten Dozentinnen und Dozenten werden im Rahmen der Festveranstaltung zur Verabschiedung der Absolventen am 19.12.2016 verliehen.

Jahresabschluss und Erläuterungsbericht der Fakultät 2015

Der Fakultätsrat erteilte die Zustimmung für den Jahresabschluss und den Erläuterungsbericht der Medizinischen Fakultät für das Geschäftsjahr 2015.

Antrag auf Ausschreibung einer W 3-Professur und Abteilungsleiterposition für molekulare und zelluläre Neurowissenschaft (gemeinsame Berufung mit dem LIN)

Der Fakultätsrat beschloss die Ausschreibung der W 3-Professur und Abteilungsleiterposition für molekulare und zelluläre Neurowissenschaft am Leibniz-Institut für Neurobiologie (gemeinsame Berufung) und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Drittmittelrichtlinie

Der erweiterte Fakultätsrat diskutierte den Entwurf der überarbeiteten Drittmittelrichtlinie und sprach sich im Ergebnis einer intensiven Aussprache zunächst nicht für die vorliegende Fassung aus. Die Forschungskommission wurde beauftragt, einen konsentierten Vorschlag insbesondere in Bezug auf die geplante Erhöhung des Infrastrukturzuschlags zu erarbeiten, sodass der Fakultätsrat in einer der nächsten Sitzungen erneut darüber beraten wird.

Bestellung von Kommissionen

Der Fakultätsrat bestellte die Mitglieder folgender weiterer Kommissionen des Fakultätsrates:

Habilitationskommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Jesko Verhey, Abteilung Experimentelle Audiologie

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Bernd Bonnekoh, Universitätsklinik

Herr Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaes, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie
Frau Prof. Dr. Dunja Bruder, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Herr Prof. Dr. Jürgen Kleinstein, Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie

Herr Prof. Dr. Christian Mawrin, Institut für Neuropathologie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr Prof. Dr. Stefan Kahl, DRK-Kliniken Berlin Köpenick, Klinik für Innere Medizin

Frau Prof. Dr. Gerburg Keilhoff, Institut für Biochemie und Zellbiologie

Herr Prof. Dr. Thomas Wex, Medizinisches Labor Prof. Schenk/Dr. Ansorge und Kollegen GbR

Frau Prof. Dr. Stefanie Wolff, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Promotionskommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Christian Mawrin, Institut für Neuropathologie

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Frau Prof. Dr. Stefanie M. Bode-Böger, Institut für Klinische Pharmakologie

Herr Prof. Dr. Jesko Verhey, Abteilung Experimentelle Audiologie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr PD Dr. Alexander Berth, Orthopädische Universitätsklinik

Herr Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Herr Prof. Dr. Stefan Kahl, DRK-Klinken Berlin Köpenick, Klinik für Innere Medizin

Herr Prof. Dr. Siegfried Kropf, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik

Herr Prof. Dr. Klaus Mohnike, Universitätskinderklinik

Herr Prof. Dr. Stefan Vielhaber, Universitätsklinik für Neurologie

Herr Prof. Dr. Thomas Wex, Medizinisches Labor Prof. Schenk/Dr. Ansorge und Kollegen GbR

Frau Prof. Dr. Stefanie Wolff, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

beratendes Mitglied (bei Anträgen zum Dr. rer. medic.):

Herr Prof. Dr. Frommer, Universitätsklinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

APL-Kommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Martin Zenker, Institut für Humangenetik

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Christoph Arens, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde; stellvertretender Vorsitzender

Herr Prof. Dr. Volkmar Leßmann, Institut für Physiologie

Herr Prof. Dr. Marin Schostak, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

Herr Prof. Dr. Hagen Thieme, Universitätsaugenklinik

Stellvertreter: Frau Prof. Dr. Stefanie M. Bode-Böger, Institut für Klinische Pharmakologie

Herr Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Frau Prof. Dr. Andrea Kröger, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Herr Prof. Dr. Hans Lippert, Emeritus (ehemals Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie)

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Herr PD Dr. Arne Kandulski, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Stellvertreterin: Frau Prof. Dr. Dörthe Jechorek, Institut für Pathologie

Statusgruppe der Studierenden:

Frau Katharina Engel

Herr Ferdinand Wielenberg

Stellvertreter: Frau Lea Lang

Frau Nanna Hartong

Kommission für Internationale Beziehungen

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Günther Gademann, Universitätsklinik für Strahlentherapie

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Braun-Dullaeus, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie

Herr Prof. Dr. Maciej Pech, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr PD Dr. Alexander Link, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Herr PD Dr. Uwe Liehr, Universitätsklinik der Urologie und Kinderurologie

Herr PD Dr. Thilo Kähne, Institut für Experimentelle Innere Medizin

Herr PD Dr. Alf Kozian, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Herr PD Dr. Marino Venerito, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie

Statusgruppe der Studierenden:

Frau Laura Niemeyer

Frau Lea Lang

Stellvertreter: Herr Ferdinand Wielenberg

Frau Katharina Engel

beratendes Mitglied:

Frau Stefanie Sasaki-Sellmer, Koordinatorin für Internationale Beziehungen

Prüfungsausschuss

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Thomas Frodl, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Dr. Andreas Gardemann, Bereich Pathologische Biochemie, stellvertretender Vorsitzender

Stellvertreter: Herr Prof. Dr. Christoph Lohmann, Orthopädische Universitätsklinik

Herr Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie

Stellvertreter: Herr Prof. Dr. Dr. Thomas Hachenberg, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Frau Dr. Kirsten Reschke, Bereich Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten

Stellvertreter: Herr Prof. Dr. Lorenz Schild, Bereich Pathologische Biochemie

Statusgruppe der Studierenden (beratend):

Herr Maximilian Müller

Stellvertreterin: Frau Lea Lang

Auswahlkommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Peter Mertens, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten

Herr Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie

Herr Prof. Dr. Martin Skalej, Institut für Neuroradiologie

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Frau Dr. Katrin Borucki, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Frau Prof. Dr. Gerburg Keilhoff, Institut für Biochemie und Zellbiologie

Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Vorsitzende: Frau Prof. Dr. Ana Zenclussen,

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren zum „Dr. med.“

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren zum „Dr. med.“ von

Frau Ewa Ciechanowicz
Herrn Christopher Darr
Frau Inga Griehl
Frau Claudia Hlawatsch
Frau Franziska Konzak
Herrn Frederic Kube
Frau Katja Müller
Herrn Patrick Schneider
Herrn Jörg Schulz
Frau Ricarda Wein.

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen zum „Dr. med.“ von

Herrn Simon-Jeremias Conradt
Frau Therese Däberitz
Herrn Benjamin Eberhardt
Frau Judith Eberhardt
Frau Cornelia Fritz
Frau Cornelia Hahne
Herrn Steffen Heinemann
Herrn Martin Hendrischk
Herrn Tim Klinge
Frau Elisabeth Manke
Frau Janin Neumann
Frau Anika Oettel
Frau Janine Poranzke
Frau Fanny Quandt
Herrn Chrissanti Riegel
Frau Lara Schifferer
Frau Linda Stendel
Herrn Sascha Ussat.

Universitätsfrauenklinik; Abteilung Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Frau Prof. Dr. Bruder, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Herr Prof. Dr. Infanger, Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Herr Prof. Dr. Isermann, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Herr Prof. Dr. Mertens, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Endokrinologie und Diabetologie

Herr Prof. Dr. Reinhold, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie

Herr Prof. Dr. Schostak, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Frau Prof. Dr. Irina Böckelmann, Bereich Arbeitsmedizin

Frau PD Dr. Petra Heinrich-Noack, Institut für Medizinische Psychologie

Studierende:

Frau Nanna Hartong

Herr Ferdinand Wielenburg

Stellvertreterin: Frau Laura von Brzezinski

KKS-Kommission

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. Dr. Johannes Bernarding, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik

Statusgruppe der Hochschullehrer:

Herr Prof. Dr. Braun-Dullaues, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie

Herr Prof. Dr. Thomas Fischer, Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie

Herr Prof. Dr. Peter Mertens, Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Endokrinologie und Diabetologie

Herrn Prof. Dr. Jens Ricke, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Stellvertreter: Herr Prof. Dr. Christoph Arens, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde, Herr Prof. Dr. Serban-Dan Costa, Universitätsfrauenklinik

Herr Prof. Dr. Christoph Lohmann, Orthopädische Universitätsklinik

Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Herr Prof. Dr. Siegfried Kropf, Institut für Biometrie und Medizinische Informatik

Herr PD Dr. Uwe-Bernd Liehr, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie

Herr Prof. Dr. Klaus Mohnike, Universitätskinderklinik

Ex officio: Mitglieder des Fakultätsvorstandes: Herr Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan

Herr Dr. Hülsemann, Ärztlicher Direktor

Frau Dr. Kerstin Stachel, Kaufmännische Direktorin

beratende Mitglieder:

Frau Dr. Antje Wiede, Leiterin des KKS Magdeburg

Frau Dr. Stefanie Zibolka, Leiterin der Apotheke

Nachbestellung eines Mitglieds der Forschungskommission

Der Fakultätsrat beschloss die Nachbestellung von Frau Dr. Franke, Institut für Pathologie, als Stellvertreterin in der Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter für die Forschungskommission.

Informationen

Aktionstag „Universitätsmedizin“ am 27.10.2016

Der Dekan dankte allen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern für die engagierte und kreative Unterstützung des Aktionstages „Universitätsmedizin“ am 27.10.2016. Nun ist zu hoffen, dass die Parlamentarier das Dilemma der Investitionsfinanzierung der Universitätsmedizin im Land Sachsen-Anhalt nicht weiter ignorieren. Im Moment ist noch nicht abzuschätzen, ob es eine Bewegung in der Landespolitik im Sinne unserer Sache geben wird. Als nächsten Schritt wird im Vorfeld der Landtagssitzung zur Beratung über den Haushalt 2017/2018 die Ärztekammer Sachsen-Anhalt – gemeinsam mit der Universitätsmedizin Halle und Magdeburg – zu einem Parlamentarischen Abend einladen.

Informationstage des Gesundheitscampus GC-I³ vom 27. bis 29.10.2016

Vom 27. bis 29.10.2016 informierte der Gesundheitscampus GC-I³ im Allee-Center über Ursachen und Therapien von Volkskrankheiten. Der Dekan dankte den beteiligten Ärzten und Mitarbeitern des GC-I³ für ihr Engagement im Rahmen dieser Veranstaltungstage.

Stand von Berufungsverfahren

• *W 3-Professur für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie*

Die Berufungsverhandlungen mit Prof. Dr. Canbay sind erfolgreich abgeschlossen, er wird seinen Dienst zum 01.01.2017 aufnehmen.

• *W 3-Professur für Strahlentherapie*

Die Berufungsverhandlungen mit Frau Prof. Dr. Wittig wurden am 28.10.2016 fortgesetzt.

• *W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie*

Der Senat hat den Berufungsvorschlag der Medizinischen Fakultät befürwortet, dieser wird nunmehr vom MW geprüft. Die Berufungsverhandlungen werden zeitnah aufgenommen.

• *W 3-Professur für Allgemeinmedizin (0,5-Stelle)*

Zum Ablauf der Bewerbungsfrist sind insgesamt 8 Bewerbungen auf diese Stelle eingegangen.

• *W 3-Professur für Neuroanatomie*

Herr PD Dr. Schmeißer hat nunmehr den Ruf auf die W 3-Professur für Neuroanatomie erhalten. Die Berufungsverhandlungen mit ihm stehen kurz vor dem Abschluss.

• *W 2-Professur für Nuklearmedizin*

Herr PD Dr. Kreißl hat den Ruf auf diese

W 2-Professur vom Rektor erhalten. Hier werden zeitnah die Berufungsverhandlungen aufgenommen.

Personalia

Der Rektor hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Herrn PD Dr. Uwe Ebmeyer, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie
- Herrn PD Dr. Sven Quist, vormals Universitätshautklinik.

Informationen aus der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Kommission unterbreitete folgende Vorschläge zur Verleihung von Preisen:

- Bester Doktorand 2016: Herr Dr. med. Julian Manuel Michael Rogasch (Betreuer: Prof. Dr. Amthauer)
- Walter-Krienitz-Doktorandenpreis für die beste Promotion mit Themen zu Magen- und Tumorerkrankungen: Herr Dr. med. Christian Müller (Betreuer: Herr Prof. Dr. Schild)

Termine

16.11.2016	Senatssitzung
17.11.2016	Akademischer Festakt der anlässlich des 414. Geburtstages Otto-von-Guerickes
OVGU	
25./26.11.2016	Strategieworkshop
01.12.2016	Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums
06.12.2016	Fakultätsratssitzung
15.12.2016	Arbeitsessen des erweiterten Fakultätsrates im Parkhotel Herrenkrug
19.12.2016	Absolventenverabschiedung

Bericht der Habilitationskommission

Anträge auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von

- Herrn Dr. med. Friedhelm Schmitt, Universitätsklinik für Neurologie, für das Lehrgebiet Neurologie
- Frau Dr. Catherine Sweeney-Reed, Universitätsklinik für Neurologie, für das Lehrgebiet Experimentelle Neurologie.

Information zum Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. rer. nat. Sven Halbedel, Robert-Koch-Institut Wernigerode/Institut für Medizinische Mikrobiologie, sind positive Gutachten eingegangen. Der erweiterte Fakultätsrat erhält

dazu in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einsichtnahme.

Information zu einem Antrag auf Umhabilitation

Die Habilitationskommission hat die Umhabilitation von Frau PD Dr. med. Evelyn Gaffal, Universitätshautklinik, befürwortet und bat

nunmehr den erweiterten Fakultätsrat um Einsichtnahme in die Antragsunterlagen.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 06.12.2016 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter
Dekan

Klausurtagung der Universitätsmedizin Magdeburg

Zukunftsorientiert und selbstbewusst: „Wir sind wer!“

Als weiteren Schritt zur Fortsetzung des Strategieprozesses der Universitätsmedizin Magdeburg hatten die Vorstände des Klinikums und der Fakultät am 25. und 26. November 2016 Führungskräfte aus Kliniken, Instituten und der Verwaltung zu einer Klausurtagung im Kulturwerk Fichte eingeladen.

Ziel der zweitägigen Veranstaltung war ein gemeinsames Grundverständnis für die strategische Entwicklung der UMMD und darauf aufbauend, welche konkreten Aktionen uns ans Ziel bringen.

Vorgestellt wurden die in den vergangenen Monaten erarbeiteten elf Dimensionen, die

mit insgesamt 127 Aktionen und Maßnahmen hinterlegt sind. Die Teilnehmer der Klausurtagung konnten sich umfassend über die einzelnen Themen informieren, Fragen an die Vorstandsmitglieder stellen und Ergänzungen vorschlagen. Diskutiert und geschärft wurden in den Gesprächsrunden dann zwölf hochpriorisierte und wichtige Themen, wie z.B. der Masterplan Bau, die Klinischen Kooperationen, Entwicklung einer Marke „Universitätsmedizin Magdeburg“ oder die wissenschaftliche Nachwuchsförderung. In kleineren Workshops trugen die Teilnehmer Ideen zusammen, mit denen sich diese Vorhaben umsetzen lassen sowie Kennzahlen, in denen sich der Erfolg letztlich wider-

spiegelt. Einige Querschnittsthemen wie zum Beispiel Wertschätzung, Motivation, Markenbildung fanden sich dabei in mehreren Dimensionen wieder und auch die Frage, wie wir uns in der Öffentlichkeit präsentieren.

Das Netzwerken über verschiedene Berufsgruppen hinweg war an diesem Wochenende ein großer Gewinn. In den Pausen kamen auch unsere Alltagsthemen nicht zu kurz und so konnte manches Problem am Rande zwanglos besprochen werden. Diese Gesprächskultur wollen wir ausbauen. (K.S./St.F.)



Klausurtagung am 25. und 26. November 2016 im Kulturwerk Fichte



Gruppenfoto aller Teilnehmer des Gastroschisis-Workshop aus 18 verschiedenen Ländern. (Fotos: Elke Lindner)



Gruppenbild der Fakultätsvertreter mit dem Vorstand des International Clearinghouse for Birth Defects Surveillance and Research (ICBDSR) als Ausrichter der Tagung

Internationale Expertentagung in Magdeburg

Gastroschisis-Workshop als Herzstück des Treffens der Fehlbildungsregister

Vom 18. bis 21. September 2016 wurde zum Treffen der weltweiten Vereinigung der Fehlbildungsregister eingeladen. International Clearinghouse for Birth Defects Surveillance and Research (ICBDSR) ist eine non-profit Organisation, die 1974 gegründet wurde und Fehlbildungsregister, Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes und Ärzte mit dem Spezialgebiet der Fehlbildungsforschung vereint. Die 43. Jahrestagung fand mit ihren 67 Teilnehmern aus 18 verschiedenen Ländern in Magdeburg im Hotel Herrenkrug statt und wurde vom Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt ausgerichtet.



Korrespondenzadresse:
 Dr. Anke Rißmann
 Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt
 an der Medizinischen Fakultät
 der Otto-von-Guericke-Universität
 E-Mail: monz@med.ovgu.de
www.angeborene-fehlbildungen.com/Fehlbildungsmonitoring.html

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Dekan der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter startete die Konferenz am Montag mit wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionsrunden, in denen über Studien und Ergebnisse zum Thema der Risikofaktorenanalyse für bestimmte Fehlbildungen und zur Teratogenität von Antiepileptika und Antidepressiva aus der klinischen Anwendung informiert wurde. Für den Dienstagvormittag war ein Gastroschisis-Workshop geplant. Bei Gastroschisis besteht eine defekte Bauchwand, die zur Folge hat,

dass sich der Darm des Kindes außerhalb des Körpers befindet und er nach der Geburt operativ zurück in den Bauch geführt und die Bauchwand verschlossen werden muss. Zum Workshop konnte mit Unterstützung durch die Medizinische Fakultät und die Universitätskinderklinik Magdeburg eine Simultanübersetzung angeboten werden, die die Veranstaltung auch für Ärzte der Region interessant machte.

Nach einer kurzen Eröffnung durch Dr. Anke Rißmann, Leiterin Fehlbildungsmonitoring,

hielt Prof. Marcia L. Feldkamp, University of Utah School of Medicine, USA, den ersten Vortrag über nicht-genetische Risikofaktoren einer Gastroschisis. Dabei untersuchte sie Faktoren wie Suchtverhalten, Über- oder Untergewicht, häufigen Partnerwechsel oder Stress als mögliche Einflussfaktoren für die fetale Fehlbildung. Darüber hinaus beschäftigte sich Prof. Feldkamp mit dem Zusammenhang zwischen Chlamydieninfektion der Mutter und einer Gastroschisis des Feten. Als nächste Rednerin für den Tag wurde Dr. Anke Sarut-López, Praxis für Pränataldiagnostik, Berlin, geladen. In ihrem Vortrag arbeitete sie mit Ultraschallausschnitten und 3-D-Sonografien, um dem Auditorium Fälle aus ihrer klinischen pränatalen Praxis plastisch näher zu bringen. In ihrem Vortrag vermittelte sie außerdem die These, dass eine frühzeitige Entbindung das Outcome einer Gastroschisis nicht verbessert und somit nicht von Vorteil sei.

Der anschließende Vortrag wurde von Dr. Hardy Krause, Kinderchirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg, gehalten. Er widersprach dieser These und zeigte in seinem Vortrag die aktuelle kinderchirurgische Sicht bei Auftreten einer Gastroschisis auf und gab einen Einblick in die Operationstechniken.



Ein Blick in das internationale Auditorium: Alle Teilnehmer trugen Headsets für die Simultanübersetzung.



Dr. Anke Sarut-López und Dr. Hardy Krause in der Diskussion während des Gastroschisis-Workshop.

Er demonstrierte Daten zu der Vorgehensweise, bei der das Kind schon in der 34. Schwangerschaftswoche durch einen Kaiserschnitt auf die Welt geholt wird und der Darm in einer anschließenden Operation in den Körper zurückgeführt und die Bauchwand verschlossen wird. Er zeigte vergleichende Bilder einer Gastroschisis von Kindern die mit „entzündeten Darm“ am eigentlichen Geburtstermin zur Welt gekommen sind und die in der 34. Schwangerschaftswoche entbunden wurden. Der Unterschied besteht darin, dass, wenn das Kind um die 40. Schwangerschaftswoche geboren wird, wie es der Normalfall ist, die einzelnen Darmschlingen mit der Zeit zusammengewachsen sind und der Chirurg diese erst trennen muss, bevor er sie zurück in den Körper des Kindes führen kann. In der 34. Woche ist dies noch nicht durch eine sekundäre Entzündung passiert und der Darm ist in einem deutlich besseren Zustand. Mit dieser Vorgehensweise konnten schon 22 Kinder auf die Welt geholt und erfolgreich die vorliegende Gastroschisis-Fehlbildung korrigiert werden.

Den letzten epidemiologischen Vortrag des Workshop hielt Dr. David Tucker, Public Health Wales, UK. Er verglich die Daten aus 33 verschiedenen Ländern, um die steigende Häufigkeit von Gastroschisis und mögliche Ursachen in verschiedenen Diagrammen darzustellen.

Anschließend hatte sich David Kunze dazu bereit erklärt, einen Einblick in seine persönlichen Erfahrungen zugeben. Er wurde mit Gastroschisis geboren und erzählte von den Eingriffen, die nach seiner Geburt vorgenom-

men wurden und den Verlauf seiner Kindheit und Jugend nach einer solchen angeborenen Besonderheit. Im Weiteren informierte er über die Gastroschisis-Selbsthilfegruppe, die er vor einigen Jahren gegründet hat. Diese Gruppe, die unter www.gastroschisis-info.de im Internet zu finden, aber auch auf vielen sozialen Plattformen wie etwa Facebook oder Twitter vertreten ist, wird von anderen Betroffenen und/oder Angehörigen genutzt, um sich zu informieren, auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen.

Ein weiterer Beitrag aus dem Blick der von Fehlbildungen betroffenen Familien zeigte ein Video, erstellt vom Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt. Hier wurde eine Mutter interviewt, die ein Kind mit gastrointestinaler Fehlbildung zur Welt gebracht hat. Dabei wurde ihre persönliche Reaktion auf die Diagnose, der Verlauf der Schwangerschaft und das Leben nach der Geburt zusammen mit dem Kind thematisiert. Eine zweite Mutter wurde über mehrere Wochen begleitet. Sie hat die Gastroschisis-Diagnose ihres Kindes pränatal erfahren und wurde beim Ultraschall und Kaiserschnitt begleitet. Anschließend wurden auch Ausschnitte der Operation zur Rückführung des Darms durch Dr. Hardy Krause gezeigt. Ziel dieser zwei Beiträge war es, psychosoziale Folgen von Fehlbildungen einmal aus nichtmedizinischer Sicht zu betrachten und dadurch einen neuen und anderen Blick auf die Situation und die Bewältigungsstrategien der verschiedenen Familien vorzustellen.

Somit wurde der Gastroschisis-Workshop beendet und die Konferenz nahm an den

insgesamt drei Tagen auch wieder andere Fehlbildungen in den Fokus des wissenschaftlichen Austausches. Neben all den wissenschaftlichen Referaten und Diskussionen hatten die internationalen Gäste auch die Möglichkeit, Einblicke in die deutsche Kultur und historische Umgebung Magdeburgs zu gewinnen.

Das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt bedankt sich beim Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, die das Meeting hier in Magdeburg erst ermöglicht haben. Besonderer Dank gilt für die praktische Hilfe Prof. Dr. Gerhard Jorch von der Universitätskinderklinik, Dipl.-Ph. Sigmar Beust vom Referat für Forschung und last but not least Walburga Mies und Cornelia Thalheim von der Finanzbuchhaltung für die Unterstützung in der Durchführung.

Damaris Rulf

Viele Partner, die zum Gelingen des Projekts beitragen

Am 7. September 2016 fand die erste Informationsveranstaltung statt zum Thema „Ambulantes EEG mit der Fourier One (F1)-Haube“. Das medizintechnische Produkt, entwickelt aus einer Kooperation der Universitätsklinik für Neurologie mit der im August dieses Jahres eingeweihten Magdeburger Firma Nielsen Tele Medical GmbH, stand im Focus dieser Veranstaltung.

Eingeladen hatte die Universitätsklinik für Neurologie, die im Rahmen eines EU-geförderten Landesprojektes die Haube in einer Anwendungsbeobachtung ('Home²B+') mit niedergelassenen Neurologen in Sachsen-Anhalt in praktischen Einsatz validiert. Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, darunter die niedergelassenen Neurologen aus Magdeburg und Halle. Er sagte, dass es sich bei der Entwicklung und Anwendung der F1-Haube um ein internationales Vorhaben handelt und dass die Firma Nielsen mit vielen Partnern etwas verwirklichen möchte, dass dem Ziel einer besseren Betreuung von Patienten dient. Darüber hinaus erwähnte Prof. Heinze, dass er bereits bei einigen Zusammenkünften die Gelegenheit hatte, den Gästen das neue Produkt vorzustellen, sowohl in Magdeburg als auch in Halle. Die Sitzungen seien jedes Mal sehr produktiv gewesen und er habe mit besonderer Freude den Enthusiasmus und das Engagement aller Beteiligten feststellen dürfen.

Prof. Heinze ging kurz auf die offizielle Eröffnung der Firma Nielsen Tele Medical, die in Sachsen-Anhalt in Magdeburg tätig sein soll, ein, die im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dr. Lutz Trümper, sowie Robert J. Stokes, CEO der Nielsen Tele Medical GmbH, vor wenigen Wochen stattfand. Die originär im Bereich Markt- und Konsumforschung tätige Firma Nielsen stellt das ursprünglich für solche Anwendungen vorgesehene Vorläuferprodukt zur Verfügung, um daraus gemeinsam mit der Uni-



Teilnehmer und Referenten der 2. Informationsveranstaltung am 9. November.

versitätsklinik für Neurologie eine drahtlos übertragende Trockenelektroden-EEG-Haube („Headset“) für medizinische Anwendungen zu entwickeln, die eine Beobachtung neurologischer Risikopatienten durch Messung der Hirnaktivität zu Hause ermöglicht. Zu der Frage, warum ausgerechnet Magdeburg der Kooperationspartner dieses weltweit führenden Konsumforschungsunternehmens wurde und was Robert Stokes, der CEO der neuen Firma, insbesondere beeindruckt habe, betonte Prof. Heinze: „Ganz entscheidend ist der Gemeinschaftsgeist, nämlich, dass die Universität, das Ministerium und die Ärzte in Sachsen-Anhalt sich verpflichtet fühlen, das Projekt zum Wohle der Patienten voranzubringen und damit in Sachsen-Anhalt zur Wertschöpfung beizutragen.“

Er bedankte sich für das gut funktionierende Netzwerk und die einzigartige Organisation und führte im Einzelnen die Partner und Unterstützer des Projekts auf, zu denen u. a. niedergelassene Neurologen in Sachsen-Anhalt gehören, die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, die Krankenkassen AOK, die IKK sowie die Barmer GEK, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fa. Nielsen Tele Medical GmbH, das Land Sachsen-Anhalt, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, sowie die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt und zu guter Letzt die Landeshauptstadt Magdeburg. Anschließend

stellte Prof. Heinze das Team der HOME²B+ Arbeitsgruppe vor und übergab nach seiner ausführlichen Einführung das Wort an Anne-Katrin Baum, leitende Medizinisch-Technische Assistentin in der Uniklinik für Neurologie, die über den aktuellsten Stand informierte. Sie zeigte dazu ein kleines Video in der u. a. dargestellt wurde, wie die Haube am Kopf angebracht und wie sie bedient wird. Prof. Dr. Hermann Hinrichs, Experte für Systemanalyse und Datenhandling, der das Projekt in der Arbeitsgruppe Home²B+ mitbetreut, machte einige Angaben zu den technischen Randbedingungen der Home²B+-Anwendungsbeobachtung und stellte wesentliche Features von F1 vor. Ein wesentliches Ziel sei, bei einer hinreichenden Anzahl von Patienten den Zusatznutzen des F1-Home Monitorings im Sinne eines „Change of Management“ nachzuweisen, das heißt, dass aus diesen EEGs gegenüber der konventionellen EEG-Ableitung geänderte Diagnosen und/oder Therapien resultieren. Koordiniert würde dieses Vorhaben durch die Klinik für Neurologie.

Dr. Renate Deike, Fachärztin für Neurologie, die gleichfalls im Home²B+-Team mitarbeitet, erwähnte, dass in ein paar Jahren der 100. Geburtstag des EEG ansteht und Hans Berger, der Erfinder des EEGs, sich über die Entwicklung sehr freuen würde. Dr. Deike bedankte sich ebenfalls bei allen Beteiligten für die sehr konstruktive Mitarbeit.

Mathias Paul, Referent für Grundsatz Angelegenheiten/Projekte in der KV Sachsen-Anhalt, berichtete über das Kassenbudget und die Laufzeit des Projekts sowie die Modalitäten der Leistungen und der Vergütung. Mathias Paul betonte, dass trotz anfänglicher Hürden beim vorliegenden Produkt, alle Zweifel und Schwierigkeiten zugunsten der Chance und der Aussicht und insbesondere der Glaube, die neurologische Diagnostik auf eine an-

dere Qualität zu heben, ausgeräumt werden konnten.

Joseph Stokes und Ulrike Baum stellten sich in ihrer Funktion als Mitarbeiter des Teams vor. Joseph Stokes, Sohn von Robert Stokes, der koordinierende und Support-Aufgaben im Team übernimmt, unterstützt von Ulrike Baum, stellte in seinem charmanten und in kürzester Zeit erlernten Deutsch seine Aufgabenfelder vor.

Prof Heinze leitete die Veranstaltung schließlich über in den praktischen Teil, der für die niedergelassenen Ärzte am spannendsten gewesen sein dürfte. Hier konnte sich jeder ausführlich mit der Haube beschäftigen, selbst oder aufsetzen lassen sowie von der Arbeitsgruppe Fragen ausführlich beantworten und beraten lassen.

Ögelin Düzel

Forschung aktuell

Lüften des Geheimnisses um Präeklampsie

Präeklampsie (PE) ist eine Erkrankung schwangerer Frauen, die in 3 bis 5 Prozent der Schwangerschaften auftritt. Die PE ist mit einem erhöhten Krankheits- und Todesrisiko für die Mutter und das Neugeborene assoziiert. Die Ursachen der PE sind weitestgehend unbekannt und entsprechend fehlen spezifische Therapien.

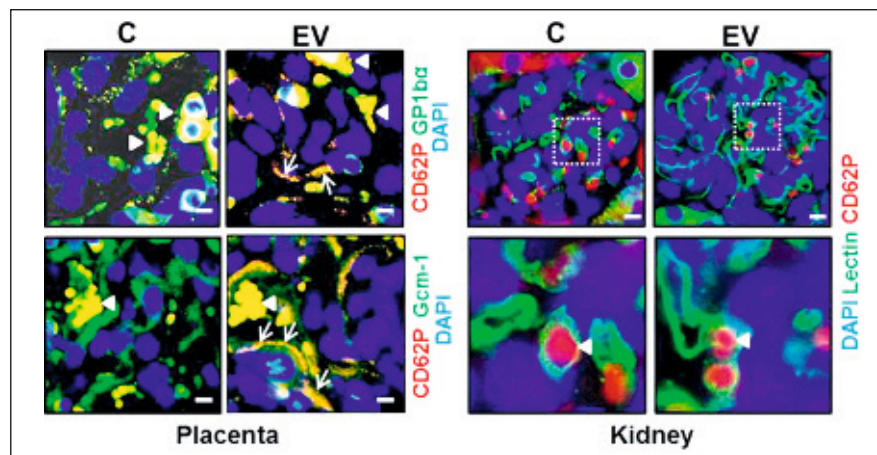
Die einzige mögliche Therapie besteht in der Einleitung der Geburt, um die Plazenta, die die Krankheit verursacht, zu entfernen. Dies führt aber häufig zu Frühgeburten, die wiederum mit einem erhöhten Risiko für das Neugeborene assoziiert sind. Eine Gruppe von Forschern hat unter der Leitung von Prof. Berend Isermann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, einen wichtigen krankheitsverursachenden Schritt identifiziert. Diese neuen Erkenntnisse verbessern unser Verständnis dieser häufigen Erkrankung schwangerer Frauen und weisen auf neue therapeutische Ansätze hin. Über ihre Untersuchungen berichten die Wissenschaftler im renommierten Fachjournal *Blood* (doi:10.1182/blood-2016-03-705434).

Die PE hat ihre Ursache in der Plazenta, hat aber auf verschiedene Organe der Mutter schädliche Effekte. So verursacht die PE einen Hypertonus und einen Nierenschaden. Dies kann katastrophale Folgen annehmen und zum sogenannten HELLP (hemolysis, elevated liver enzymes, and low platelet count) Syndrom führen. Blutplättchen (Thrombozyten, engl. platelets) sind typischerweise im Rahmen der PE aktiviert. Neben der Thrombozytenaktivierung finden sich auch vermehrt extrazelluläre Vesikel (EVs), die bei der Aktivierung von Thrombozyten aber auch

von anderen Zellen entstehen. Ob und ggf. wie aktivierte Thrombozyten oder EVs zur PE beitragen ist bisher noch nicht bekannt gewesen.

Die Wissenschaftler Berend Isermann und Shrey Kohli haben mit Kollegen nachweisen können, dass der Thrombozyten Aktivierung und der Generierung von EVs eine zentrale Bedeutung zukommt. Thrombozyten und EVs verursachen eine thrombo-inflammatorische Reaktion in der Plazenta. Die durch EVs aktivierten Thrombozyten setzen den Botenstoff ATP frei, der in den Zellen der Plazenta (Trophoblasten) eine sterile Entzündung verursacht. Diese Entzündungsreaktion führt nicht nur zur Schädigung der Plazenta und des Embryos, sondern auch zur Blut-

druckerhöhung und Nierenschädigung. In Kooperation mit Gynäkologen der Universitätskliniken in Magdeburg und Erlangen sowie des Klinikums Magdeburg konnte das Forscherteam nachweisen, dass sich entsprechende Veränderungen auch bei schwangeren Frauen mit Präeklampsie finden. Im Tiermodell konnten spezifische pharmakologische Interventionen mit Aspirin oder den entzündungshemmenden Substanzen Anakinra, Apyrase oder purinergen Rezeptorantagonisten die PE-assoziierten Folgen verhindern. Diese Ergebnisse bereiten somit ein neues pathophysiologisches Verständnis der PE und zeigen neue therapeutische Ansätze für die PE auf. (PM)

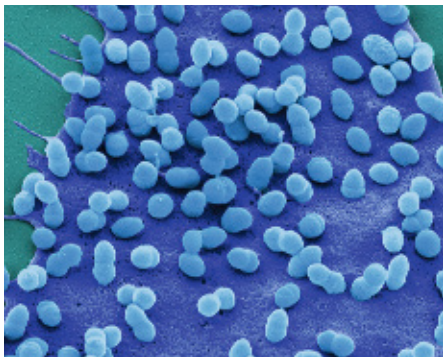


Die Immunofluoreszenzfärbung zeigt aktivierte Thrombozyten (CD62P, P-selectin; rot) in der Plazenta (links), jedoch nicht in der Niere (rechts) nach Injektion von extrazellulären Vesikeln (muriner Endothelzellen). Die aktivierte Thrombozyten sind dabei gekennzeichnet durch die Kolokalisierung (gelb, Pfeil) von CD62P (rot) mit GP1bα (grün), (Plazenta, oben links). Dagegen weist die Kolokalisierung (gelb, Pfeil) von aktivierten Thrombozyten (CD62P, rot) mit Gcm-1 positiven Trophoblasten (Synzytiotrophoblasten) auf einen direkten Kontakt derselben hin (Plazenta, unten links); dicke Pfeilspitze: Autofluoreszenz von Erythrozyten. (Aufnahme: Shrey Kohli)

Mathematik klärt Reaktionen des Immunsystems auf

Forscher des HZI und der OVGU finden mithilfe computergestützter Simulationen Zusammenhänge zwischen der Ausschüttung bestimmter Botenstoffe und der Anfälligkeit für eine bakterielle Zweitinfektion bei einer bestehenden Grippeinfektion.

Bei einer Infektion mit dem Grippevirus Influenza ist der Körper besonders anfällig für andere Krankheitserreger. Bakterien wie *Streptococcus pneumoniae*, Auslöser der Lungenentzündung, haben dann mit dem Immunsystem leichtes Spiel und breiten sich besonders stark aus. Dies kann mitunter sogar zum Tod führen. Allerdings sind die Gründe für die rasante Vermehrung der Bakterien bei einer Doppelinfektion mit Grippeviren bislang nicht genau bekannt. Nun haben Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU) in einem interdisziplinären Projekt herausgefunden, dass bei einer Doppelinfektion die Überproduktion eines bestimmten Botenstoffes die Vermehrung der Bakterien zu begünstigen scheint. Ihre Ergebnisse veröffentlichten die Forscher im Fachjournal *Scientific Reports* (6 (2016), doi: 10.1038/srep37045).



Bakterien der Art *Streptococcus pneumoniae* besiedeln eine Endothelzelle. (Bild: HZI/M. Rohde)

Bis zu 20 000 Menschen sterben pro Jahr allein in Deutschland an den Folgen einer Grippeerkrankung. Dabei führt allerdings in den meisten Fällen nicht das Grippevirus zu schwerwiegenden Komplikationen, sondern eine bakterielle Zweitinfektion, die die Patienten nach dem Ausbruch der Grippe erworben haben. Ein Bakterium, das häu-



Von der Universität Magdeburg waren Dr. Sabine Stegemann-Koniszewski, die Arbeitsgruppenleiterin Prof. Dr. Dunja Bruder und Stefanie Duvigneau an der Studie beteiligt (v.l.). (Foto: Melitta Dybiona)

fig den grippegeschwächten Körper befällt, ist *Streptococcus pneumoniae*, das schwere Lungenentzündungen auslösen kann. In Kombination mit einer Grippe verläuft diese Infektion besonders schwer und ist dann sogar lebensbedrohlich. Durch welche Prozesse eine Grippe die Anfälligkeit für bakterielle Infektionen und deren Ausprägung beeinflusst, war bislang nicht geklärt.

In einem interdisziplinären Ansatz haben die Teams um Dunja Bruder, Leiterin der HZI-Arbeitsgruppe „Immunregulation“ und Professorin für Infektionsimmunologie am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der OVGU, und Dr. Esteban A. Hernandez-Vargas, der die Arbeitsgruppe „Systemmedizin der Infektionskrankheiten“ am HZI leitet, einen Beitrag zur Entschlüsselung dieses Rätsels geleistet. Gemeinsam haben die Wissenschaftler einen Projektplan entwickelt, der die Laborarbeit mit Mäusen, die gleichzeitig mit dem Grippevirus und *Streptococcus pneumoniae* infiziert waren, mit computergebundener Modellierung der Infektionsprozesse verknüpft. „Üblicherweise simulieren wir biologische Prozesse aus bereits publizierten Daten. Da wir Systembiologen am HZI eng mit Infektionsforschern vor Ort zusammenarbeiten, war es möglich, die Infektionsversuche genau so zu planen, dass sich die gezielt erhobenen Daten ideal für die mathematische Modellierung der Infektionsverläufe eignen würden“,

sagt Hernandez-Vargas. In Infektionsexperimenten konnten Bruder und ihr Team zeigen, dass bereits 18 Stunden nach der Infektion grippekranker Mäuse mit den Bakterien die Anzahl der Makrophagen – Immunzellen, die Krankheitserreger beseitigen – rapide einbricht, während sich die Bakterien rasant vermehren.

Die beobachtete Zunahme der Pneumokokken und die gleichzeitige Abnahme der Immunzellen beschrieben die Systembiologen mit mathematischen Funktionen und stellten dabei fest, dass beide Entwicklungen nicht genau zueinander passten. „Daraus konnten wir ableiten, dass sich die Bakterien nicht nur deshalb so stark vermehren konnten, weil die Zahl der Makrophagen zurückging. Es musste also noch mindestens ein weiterer Faktor eine Rolle spielen“, sagt Dunja Bruder.

Im nächsten Schritt schauten sich die Wissenschaftler die Ausschüttung verschiedener Botenstoffe an, die bei der Abwehr bakterieller Infektionen wichtige Funktionen übernehmen. Auch für die Untersuchung dieser Moleküle wurden zuvor genaue Zeitpunkte für die Probennahme festgelegt, damit die gewonnenen Daten eine möglichst gute mathematische Simulation der Prozesse zulassen. Dabei fiel zunächst auf, dass die vom Körper produzierte Menge der Botenstoffe bei einer Doppelinfektion deutlich größer war als bei einer bakteriellen Infektion al-

lein. Wieder hat Hernandez-Vargas' Team die Entwicklung der Bakterienzahl, der Anzahl der Makrophagen und der verschiedenen Botenstoffe in seine mathematischen Modelle eingespeist. Die beste Übereinstimmung ergab sich mit den Messdaten des Botenstoffs Interferon gamma, ein geringer Einfluss ließ sich außerdem für Interleukin 6 nachweisen – beides Moleküle, die normalerweise bei einer Infektion wichtig sind für die Steuerung der Immunabwehr.

„Durch die Infektion mit den Grippeviren ist das Level von Interferon gamma bereits hoch. Kommt dann eine Zweitinfektion mit Pneumokokken hinzu, wird noch mehr In-

terferon gamma produziert. Basierend auf unseren Ergebnissen gehen wir davon aus, dass infolge dieser Überreaktion des Immunsystems die Makrophagen die Bakterien nicht mehr effektiv beseitigen können. Denn bekanntermaßen wird deren „Fressfunktion“ durch zu viel Interferon gamma beeinträchtigt“, erklärt Prof. Bruder. Bestätigt wird diese Annahme auch durch eine Computersimulation: Entzieht man dem Modell das gesamte Interferon gamma, bleibt die starke Vermehrung der Bakterien aus. Die Ergebnisse dieser Simulation wollen die Wissenschaftler um Dunja Bruder nun auch experimentell im Labor überprüfen. „Wenn

die experimentellen Ergebnisse mit denen aus der Modellierung gewonnenen übereinstimmen, haben wir mit dem mathematischen Modell tatsächlich ein Werkzeug, mit dem sich die Rolle bestimmter Botenstoffe in Infektionsprozessen vorhersagen lässt“, sagt Hernandez-Vargas. „Das hätte zum Einen den Vorteil, dass sich Laborexperimente deutlich besser planen und sich so auch Tierversuche reduzieren ließen. Zum Anderen ließe sich langfristig eine Therapie für Doppelinfektionen entwickeln, die am Interferon ansetzt.“ (PM/HZI Braunschweig)

Personalie

Prof. Dr. Albert Roessner wurde in den Ruhestand verabschiedet

Nach 23 Jahren am Universitätsklinikum Magdeburg wechselt der Direktor des Instituts für Pathologie, **Prof. Dr. Albert Roessner**, in den Ruhestand. Doch nicht nur die Tätigkeit seit 1993 als Institutsleiter prägten seine Dienstjahre, sondern auch die Wahrnehmung verantwortungsvoller Wahlfunktionen. So war er ab 1997 stellvertretender Ärztlicher Direktor des Uniklinikums, ein Jahr später wurde er Prodekan bis zu seiner Wahl zum Dekan im Jahr 2000. Die zweimalige Wiederwahl bestätigt, dass Prof. Roessner in Wahrnehmung dieser verantwortungsvollen Funktion als Dekan wesentliche Prozesse des Strukturumbaus, der wissenschaftlichen Profilierung und der Leistungsorientierung an der Fakultät bzw. in der Hochschulmedizin des Landes Sachsen-Anhalt aktiv gesteuert und mitgestaltet hat. Ein Blick in die Statistik macht deutlich, allein mit welchem zeitlichen Aufwand diese nebenamtliche Tätigkeit in den drei Amtszeiten verbunden waren: Als Dekan hat Prof. Roessner 149 Sitzungen des Fakultätsvorstandes und 93 Sitzungen des Fakultätsrates geleitet. In seiner Amtszeit wurden insgesamt 64 Berufungsverfahren und 13 Bleibeverhandlungen durchgeführt, 624 Promotionen und 102 Habilitationen wurden abgeschlossen. Nicht zu vergessen 20 Sitzungen der Gemeinsamen Kommission der Medizinischen Fakultäten Magdeburg und Halle, 15 Sitzungen des Verwaltungsrates und



Für seine Abschiedsfeier im Institut für Pathologie am 13. September 2016 hatten die Mitarbeiter von Prof. Dr. Albert Roessner etwas Besonderes vorbereitet: Eine gläserne Gedenktafel für ihren langjährigen Chef, die direkt neben seinem ehemaligen Büro angebracht ist. (Foto: Sarah Koßmann)

10 Sitzungen des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums. Aber auch nach der aktiven Amtszeit als Dekan zog Prof. Roessner sich nicht aus dem akademischen Leben zurück, sondern engagierte sich die folgenden Jahre bis 2012 als Mitglied des Fakultätsrates.

Magdeburg war die letzte Station im Berufsleben des Pathologen. 1949 geboren in Stade studierte er Humanmedizin in Marburg und Münster, wo er 1973 promo-

vierte. Anschließend arbeitete er im Bereich Medizinische Zytobiologie der Universität Münster. 1976 nahm er eine Tätigkeit am Gerhard-Domagk-Institut für Pathologie in Münster auf. Nach seiner Habilitation wurde Roessner am selben Institut zunächst auf eine Hochschuldozentur und 1987 auf eine C3-Professur berufen. 1993 nahm er den Ruf an die Otto-von-Guericke-Universität an. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigte sich der Wissenschaftler vor allem mit speziellen onkologischen Fragestellungen in der Chirurgie, mit Untersuchungen von Tumoren des Knochen- und Weichgewebes, insbesondere im Kindesalter, sowie mit entzündlichen Erkrankungen in der gastroenterologischen Pathologie.

In den Jahren 1996 bis 2004 war er bei der DFG als Fachgutachter tätig. Von 1997 bis 2001 war er Präsident der Deutschen Abteilung der Internationalen Akademie für Pathologie (IAP), der mehr als 1500 Pathologen angehören. Außerdem war er 2007 Gastgeber der 91. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie mit über 800 Teilnehmern in Magdeburg.

Zur Ruhe setzen will sich Prof. Roessner allerdings auch jetzt noch nicht. Es gibt Vieles, dem er sich nun verstärkt widmen möchte, dazu gehört sicherlich auch sein Hobby für die Neuere Geschichte.

Professor für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie

Das Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank des Universitätsklinikums Magdeburg hat einen neuen Direktor: **Prof. Dr. Andreas Humpe** trat am 1. Oktober 2016 die Nachfolge von Prof. Dr. Marcell U. Heim nach dessen Eintritt in den Ruhestand an. Bis zu seiner Berufung auf die W3-Professur für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie war Prof. Humpe als Chefarzt des Instituts für Transfusionsmedizin des Universitätsklinikums Leipzig tätig.

Prof. Dr. med. Andreas Humpe, Jahrgang 1965, begann nach dem Medizinstudium und der Promotion an der Universität Münster seine ärztliche Tätigkeit im Zentrum Innere Medizin, Abteilung Hämatologie und Onkologie, am Universitätsklinikum Göttingen, wo er 1999 die Ausbildung zum Facharzt für Transfusionsmedizin abschloss und im selben Jahr auch die Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement erlangte. Ende 1999 wechselte er an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, an die II. Medizinische Klinik und Poliklinik. Nach der Habilitation arbeitete Prof. Humpe dort als



Oberarzt der Sektion für Stammzell- und Immuntherapie des Dr. Mildred-Scheel-Hauses, das 2004 am Universitätsklinikum in Betrieb genommen worden war, um die Knochenmark- und Blutstammzelltransplantation in Schleswig-Holstein auf hohem Niveau aufzubauen. 2014 wurde ihm der Titel außerplanmäßiger Professor verliehen.

Der neue Lehrstuhlinhaber für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie kann auf der Basis seiner bisherigen Tätigkeiten auf ein breites Spektrum von Erfahrungen verweisen. Dazu gehören neben weiteren Kompetenzen vor allem profunde und umfangreiche Kenntnisse in der klinischen und diagnostischen Transfusionsmedizin, in der Zell- und Immuntherapie und der Transplantationsimmunologie wie auch im Qualitätsmanagement und im Aufbau von Stammzelllaboren. Anerkennung für dieses Engagement wurde ihm auch da-

durch zuteil, als ihm 2013 die Leitung der Sektion für Stammzelltransplantation und Zelltherapie der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie übertragen wurde.

Bei seinen wissenschaftlichen Untersuchungen widmet sich Prof. Humpe klinischen Versorgungsschwerpunkten zur Optimierung von Stammzellgewinnungen. Seine experimentellen Schwerpunkte richten sich auf die durchflusszytometrische Analyse von Zellen, die Optimierung der Interaktion von Effektorzellen (NK-Zellen) und Zielzellen (z. B. maligne Zellen, infizierte Zellen) durch Antikörper oder Immunliganden sowie auf die Charakterisierung von Stammzellprodukten und T-Zellprodukten sowie das Engineering derartiger Produkte.

Prof. Humpe: „Bei meiner neuen Tätigkeit reizt mich vor allem die weitere Entwicklung des Instituts im Hinblick auf neue zelluläre, individualisierte Therapien. Daneben gilt es, die Blutspendebereitschaft der Bevölkerung zu erhalten und im Hinblick auf zukünftige demographische Entwicklungen noch zu steigern.“

Professorin für Immunregulation

Prof. Dr. Anne Dudeck wurde auf die W2-Professur für Immunregulation an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen. Sie leitet seit August 2016 die Arbeitsgruppe Immunregulation im Institut für Molekulare und Klinische Immunologie.

Prof. Dr. rer. nat. Anne Dudeck (geb. Wetzel, Jahrgang 1977) promovierte nach ihrem Studium der Biochemie an der Universität Leipzig im Bereich der experimentellen Dermatologie am Universitätsklinikum Leipzig. Bei ihrer Arbeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Charité Universitätsmedizin Berlin, sowie an der Technischen Universität



Dresden beschäftigte sich Anne Dudeck mit der Erforschung der Funktion von Mastzellen bei der Immunabwehr. Seit 2013 leitete sie eine Nachwuchsgruppe im Bereich der Mastzellbiologie am Institut für Immunologie an der TU Dresden.

Im Fokus ihres wissenschaftlichen Interesses steht die Erforschung der interzellulären Kommunikation von Immunzellen des angeborenen Immunsystems und deren Einfluss auf die Induktion der adaptiven Im-

munantwort. Dabei untersucht sie den Einfluss verschiedener Immunzellen und deren Mediatoren auf entzündliche Erkrankungen der Haut und anderer Organe in transgenen Mausmodellen. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Entschlüsselung der Funktion von Mastzellen bei der Regulation von Entzündungsreaktionen und Immunabwehrprozessen. Darüber hinaus nutzt ihre Arbeitsgruppe die innovative Technik der Multi-Photonen-Intravital-Mikroskopie, um Zell-Zell-Interaktionen in Echtzeit zu beobachten und zu analysieren.

Professor für Pathologie

Prof. Dr. Dr. Johannes Haybäck hat seine Tätigkeit als Direktor des Instituts für Pathologie am Universitätsklinikum Magdeburg aufgenommen. Er trat am 1. Oktober 2016 die Nachfolge von Prof. Dr. Albert Roessner nach dessen Verabschiedung in den Ruhestand an.



Prof. Dr. med. univ. Dr. sc. nat. Johannes Haybäck, Jahrgang 1977, arbeitete bis zu seiner Berufung auf die W3-Professur für Pathologie als Koordinator für Krebsforschung, Lehre, Aus- und Fortbildung des Krebszentrums, Comprehensive Cancer Center (CCC) in Graz und leitete die Abteilung für Neuropathologie am Institut für Pathologie der Medizinischen Universität Graz.

Der gebürtige Österreicher spezialisierte sich während und nach Beendigung seines Medizinstudiums an der Universität Innsbruck auf die Experimentelle Pathologie. Die Promotion zum Dr. med. univ. erlangte er 2001. Danach folgte die Ausbildung zum Pathologen und in der Folge auch zum Neuropathologen. Der Facharzt sowohl für Pathologie als auch für Neuropathologie absolvierte 2005/2006 einen postgradualen Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen mit Erlangung des Titels Academic Health Care Manager (A.H.C.M.). Neben langjähriger Tätigkeit am Universitätsspital Zürich studierte Prof. Haybäck Molekularbiologie. 2010 promovierte er auf dem Gebiet der Naturwissenschaften an der Mathematisch-naturwis-

senschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Im Jahr 2011 habilitierte sich Prof. Haybäck im Fach Pathologie am Institut für Pathologie der Medizinischen Universität Graz.

In der Forschung widmet sich Prof. Haybäck schwerpunktmäßig Untersuchungen der molekularen und zellulären Signaltransduktionswege, die beispielsweise zum hepatozellulären Karzinom führen. Über die Ergebnisse berichtete das Forschungsteam um den Grazer Wissenschaftler in den vergangenen Jahren bereits mehrfach in renommierten internationalen Fachzeitschriften. Diese Projekte haben als gemeinsames Ziel die Entwicklung geeigneter Entzündungs-induzierter Tumormodellsysteme für relevante Lebererkrankungen. Durch die Verwendung der richtigen Modelle können mechanistische Einblicke gewonnen werden, die zum besseren Verständnis der Krankheitsabläufe beitragen. Dies ist die Basis für weitere Untersuchungen zur Etablierung neuer diagnostischer und therapeutischer Ansätze, um Patienten optimal behandeln zu können. Prof. Haybäck ist gemeinsam mit seinem Forschungsteam überzeugt, dass die Protein-Aggregation eine wesentliche Ursache

zahlreicher Erkrankungen ist, von degenerativen Veränderungen bis zur Krebsentstehung reichend: „Meine Hauptvision ist es, prognostische und prädiktive Biomarker zu identifizieren und zu charakterisieren, die uns zukünftig helfen werden, Risikopatienten aus einer großen Gruppe herauszufiltern und eine Liste von prognostischen und prädiktiven Biomarkern zu generieren, welche als therapeutische Zielmoleküle im Fall einer bereits manifesten Steatohepatitis oder eines hepatozellulären Karzinoms dienen. Auch viele andere bisher wenig verstandene Erkrankungen werden von uns in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern intensiv untersucht.“

Die Palette der diagnostischen und wissenschaftlichen Aktivitäten von Prof. Haybäck ist sehr umfangreich. Dazu zählen zahlreiche Gutachtertätigkeiten für Fachjournale und Mitgliedschaften in Redaktionsausschüssen, eine beeindruckende eigene Publikationsliste von Fachartikeln, sowie mehrere Auszeichnungen, zum Beispiel mit dem Rokitansky-Preis 2012 der Österreichischen Gesellschaft für Pathologie, und leitende Positionen in verschiedenen Fachgesellschaften.

Professor für Bildgeführte Mikrotherapie

Prof. Dr. Max Seidensticker wurde auf die W2-Professur für Bildgeführte Mikrotherapie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen.



Prof. Dr. med. Max Seidensticker, Jahrgang 1978, Seidensticker absolvierte das Studium der Humanmedizin an der Universitätsmedizin Berlin, Charité und ist seit 2006 an der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin Magdeburg tätig, zuletzt in einer leitenden Oberarztposition.

Nach seiner Habilitation 2014 wurde ihm an der Medizinischen Fakultät der OVGU die

Venia legendi für das Fach Radiologie verliehen. Das Thema der Habilitation widmet sich der strahlenbasierten lokalen Ablation von Lebertumoren. Der wissenschaft-

liche Fokus von Prof. Seidensticker ist auf die interventionelle Radiologie gerichtet und hierbei insbesondere auf die minimal-invasive Onkologie. Die Ergebnisse konnten in 50 Artikeln publiziert werden.

Neben der Förderung der bildgeführten Mikrotherapie im klinischen und wissenschaftlichen Fokus umfasst die Professur die wissenschaftliche Leitung der Deutschen Akademie für Mikrotherapie (DAfMT), die Prof. Seidensticker bereits seit 2014 kommissarisch innehat. Die DAfMT versteht sich als moderne Weiterbildungsplattform für mikrotherapeutische Verfahren und als Einrichtung der präklinischen Forschung.

Neuer Vizepräsident der DEGA

Prof. Dr. Jesko Verhey, Leiter der Abteilung für Experimentelle Audiologie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, ist neuer Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA). Die Fachgesellschaft wurde 1988 gegründet und vereint unter ihrem Dach etwa 2000 in der Akustik tätige Naturwissenschaftler und Ingenieure aus dem deutschsprachigen Raum. In 14 Fachausschüssen widmen sich DEGA-Mitglieder unter anderem der Hörakustik, der Bau- und Raumakustik, der Fahrzeugakustik, sowie der Musikalischen Akustik.



Prof. Dr. rer. nat. Jesko L. Verhey absolvierte seine wissenschaftliche Graduierung an den Universitäten in Göttingen und Oldenburg und wurde 2011 auf die Professur für Experimentelle Audiologie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität berufen. Die Forschungsschwerpunkte seiner Abteilung umfassen Mechanismen der Hörwahrnehmung in komplexen akustischen Umgebungen sowie deren Bedeu-

tung bei der Wahrnehmung von Umweltgeräuschen. Ein weiterer Schwerpunkt sind audiologische Fragestellungen wie die der zuverlässigen und differenzierten Erfassung von Hörstörungen und der Hörwahrnehmung mit Hörhilfen wie z. B. Cochlea-Implantaten. Prof. Verhey ist bereits seit 20 Jahren Mitglied der DEGA und engagiert sich in zahlreichen Fachausschüssen. Er hat den Fachausschuss „Lehre der Akustik“ für mehrere Jahre geleitet, war von 2013 bis 2015 Sprecher der Jury für den DEGA Studienpreis und ist seit 2014 Mitglied im Hochschulbeirat der DEGA. Im April 2016 wurde er nun zum Vizepräsidenten der Fachgesellschaft gewählt.

Ehrenmitgliedschaft für engagiertes Wirken

Auf dem diesjährigen Kongress der Romanian Society of Obstetrics and Gynecology in Bukarest wurde **Prof. Dr. Dr. Serban-Dan Costa**, Direktor der Universitätsfrauenklinik Magdeburg, zum Ehrenmitglied ernannt. Die 1920 gegründete Fachgesellschaft hat diese Anerkennung dem Magdeburger Arzt und Hochschullehrer in Würdigung seiner klinischen und wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie für sein jahrzehntlanges engagiertes Wirken für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und



Rumänien verliehen. Dazu gehören bilaterale Treffen wie auch gegenseitige Forschungsaufenthalte, Hospitationen, gemeinsame wissenschaftliche Projekte sowie ein gegenseitiger Austausch von Studenten und Ärzten. Seit 2016 ist Prof. Costa Präsident der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Serban-Dan Costa (geb. 1955 in Oradea/Rumänien) leitet seit 2004 die Universitätsfrauenklinik Magdeburg. 1997 wurde ihm von der Medizinischen Universität in Temeswar, Rumänien, die Ehrendoktorwürde verliehen. In der Forschung beschäftigt sich der Wissenschaftler schwerpunktmäßig mit Fragen der gynäkologischen Onkologie, operativen Gynäkologie sowie Diagnose und Therapie des Mammakarzinoms.

Elfriede-Aulhorn-Preis für Sehforscher

Der Magdeburger Wissenschaftler **Prof. Dr. Michael Hoffmann** wurde mit dem Elfriede-Aulhorn-Preis geehrt. Mit dieser Auszeichnung der Gesellschaft zur Förderung der neuro-ophthalmologischen Forschung e.V. werden besonders wertvolle Arbeiten im Bereich der Physiologie und Pathophysiologie des Sehens sowie der Neuroophthalmologie gewürdigt. Der diesjährige Preisträger erhielt die Anerkennung unter anderem für eine Publikation in der renommierten internatio-

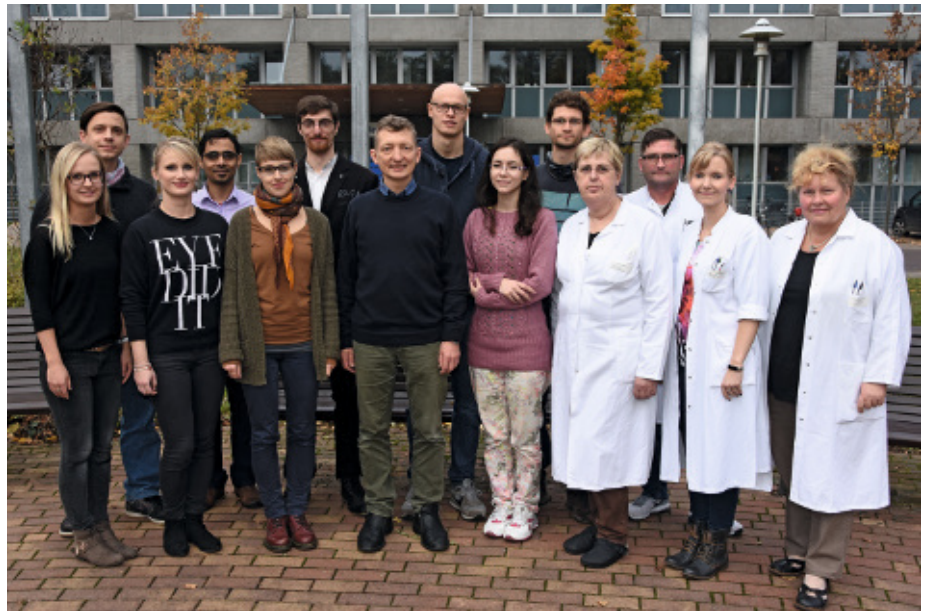
nen Zeitschrift *Trends in Neurosciences* zur Anpassungsfähigkeit des Sehens bei angeborenen Veränderungen der menschlichen Sehbahn.

Prof. Dr. rer. nat. Michael Hoffmann (Jahrgang 1967) leitet seit 2004 die Sektion für klinische und experimentelle Sinnesphysiologie an der Universitätsaugenklinik Magdeburg. Mit seinem interdisziplinären 15-köpfigen Team widmet er sich der Funktionsdiagnos-

tik bei Patienten mit ophthalmologischen, neuroophthalmologischen und neurologischen Erkrankungen sowie der Erforschung des menschlichen Sehens. Für die Untersuchung der Veränderungen des menschlichen Gehirns bei Erkrankungen des Auges kommen modernste Entwicklungen nicht-invasiver Bildgebung zur Anwendung. In zahlreichen lokalen, nationalen und internationalen Kooperationen bearbeitet die Arbeitsgruppe Forschungsfragestellungen zu den häufigen

Augenerkrankungen Glaukom und altersbedingter Makuladegeneration sowie zu seltenen Erkrankungen von Netzhaut und Sehbahn, wie beispielsweise Achromatopsie, Achiasmie und Albinismus. Der Magdeburger Wissenschaftler leitet hierzu aktuell zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekte sowie Teilprojekte in zwei EU-geförderten internationalen Netzwerken zur Ausbildung von insgesamt dreißig Nachwuchswissenschaftlern auf dem Gebiet der Sehforschung und der Augenheilkunde, an denen Universitäten und Unternehmen aus neun Nationen beteiligt sind.

Der mit 4000 Euro dotierte Elfriede-Aulhorn-Preis wurde im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft am 1. Oktober 2016 an Prof. Hoffmann verliehen.



Prof. Dr. Michael Hoffmann (Mitte) und sein Team

Anerkennung für gefäßmedizinische Forschung

Dr. Anna Aschoff und **Martin Wagner**, Assistenzärzte der Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie, waren erfolgreich auf der ersten gemeinsamen Tagung der angiologischen und phlebologischen Fachgesellschaften in Dresden. Die diesjährige 17. Dreiländertagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Angiologie, die gemeinsam mit der 58. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie vom 7. bis 10. September 2016 stattfand, hatte das Motto: „Wissen schaf(f)t Brücken“ und vereinte mehr als 1600 Teilnehmer verschiedener ärztlicher Disziplinen, die sich mit der Therapie von Gefäßerkrankungen befassen.

Die beiden Magdeburger Ärzte gehören zur angiologisch/vaskulären Arbeitsgruppe von **Privatdozent Dr. Jörg Herold**, Oberarzt der Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie und Leiter der Angiologie: Martin Wagner stellte seine Doktorarbeit auf dem Kongress vor und wurde dafür mit dem 1. Preis für die beste Grundlagenforschung ausgezeichnet. In seiner Dissertation geht es um die Förderung von Umgehungskreisläufen (Kollateralen), die die Blutzufuhr in minderversorgte Beine verbessern soll. Wenn die Gefäße, die das Herz oder die Beine versorgen, vollständig verschlossen



PD Dr. Jörg Herold, Martin Wagner, Dr. Anna Aschoff und Dr. Roman Rodionov, einer der Postersitzungsleiter auf der Tagung in Dresden (v.l.), Foto: privat

sind, gelingt dies jedoch selten ausreichend, so dass die therapeutische Verstärkung des Kollateralenwachstums von immenser klinischer Bedeutung ist. Martin Wagner hat dies im Maushinterlaufmodell durch Monozytentransplantation gezeigt und arbeitet gerade an den immunologischen Mechanismen, die hinter dem Phänomen stecken.

Ebenfalls erfolgreich auf dem Kongress war Dr. med. Anna Aschoff. Sie erhielt den 1. Preis für die beste angiologische Kasuistik. Sie stellte einen Fall vor, bei dem ein junger Mann immer wieder an Thrombosen litt. Verantwortlich dafür war das May-Thurner-Syndrom, eine venöse Engstelle in der linken Beckenachse am physiologischen Kreuzungspunkt der rechten Arteria Iliaca communis mit der linken Vena iliaca communis. Nach der Detektion der Engstelle wurde diese mit einem venösen Stent versorgt und die Beschwerden des Patienten konnten dadurch gelindert werden.

Kostenfrei und individuell: Erstellung von Anfahrtsplänen auf dem Campus

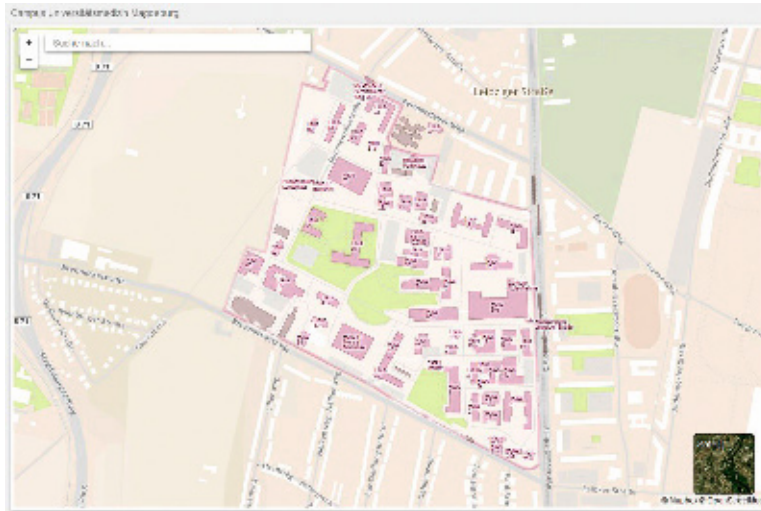
Schnell und zuverlässig als Orientierungshilfe

Seit einigen Monaten bietet die Universitätsmedizin Magdeburg auf ihrer Homepage einen neuen Service an: Ein interaktiver Campus-Plan erleichtert Patienten, Gästen und Mitarbeitern die Orientierung und Suche nach Kliniken, Instituten und anderen Struktureinheiten: www.med.uni-magdeburg.de/Campusplan.html

Der Nutzer kann nach Institutionen suchen, bekommt beim Anklicken der einzelnen Häuser ein Foto mit der Gebäudeansicht und Informationen über die darin untergebrachten Einrichtungen sowie Links zu weiteren Info-Seiten.

Bestens bewährt hat sich der neue interaktive Campus-Plan auch als mobile Orientierungshilfe bei der Langen Nacht der Wissenschaft. Hier wurden die Besucher mit Hilfe dieses Wegweisers in einem virtuellen Rundgang durch die einzelnen Veranstaltungsorte mit den jeweiligen Programm-Angeboten der Kliniken und Institute „durchgeleitet“. Als hilfreich erwies sich der Service auch für die Teilnehmer des HAM-Nat-Auswahltests bei der Hörsaal-Suche.

Alle Kliniken, Institute und sonstigen Einrichtungen der Universitätsmedizin Magdeburg können diesen Service nutzen. Die Web-



Redakteure sind aufgerufen, ganz einfach Links mit dem jeweiligen Kartenausschnitt als Campus-Plan in die eigenen Webseiten

Bei Fragen zum Campus-Plan oder Änderungsbedarf hinsichtlich der Gebäudeinformationen wenden Sie sich bitte direkt an das Medizinische Rechenzentrum (webmaster@med.ovgu.de). Anfragen an Vesputi koordiniert die Pressestelle (pressestelle@med.ovgu.de).

einzu pflegen. Auch darüber hinaus können auf Basis der Master-Karte eigene Übersichtskarten oder Anfahrtspläne erzeugt werden, zum Beispiel für Veranstaltungen, Konferenzen oder andere Aktivitäten auf dem UMMD-Campus.

Die Firma Vesputi UG, ein Startup-Unternehmen von Absolventen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, ist Dienstleister des Online-Dienstes „www.MyCampusMap.de“ und bietet bei Bedarf kostenfreie Unterstützung zur Erstellung neuer Karten an.

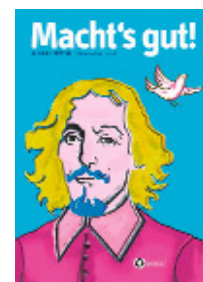
Treffen der Plasmaspende-Zentren Deutschlands

Blutplasma für die Herstellung lebensnotwendiger Medikamente

Mehr als 200 Mitarbeiter von Plasmaspendezentren in Deutschland und Österreich trafen sich am 18. und 19. November 2016 in Magdeburg zur zentralen Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Plasmapherese e.V.. Unter der Leitung des Vorsitzenden Prof. (em.) Dr. Marcell Heim wurden aktuelle Themen, wie z. B. Spenderwerbung, Unterschiede im Spendeverhalten in den Europäischen Ländern (mit und ohne Aufwandsentschädigung), neu aufgetretene Viren und deren mögliche Abtötung/Vermei-

dung (Elimination), und Therapiemöglichkeiten bei Bluterkrankungen diskutiert. Über Deutschland verteilt gibt es fast 100 Plasmapheresezentren, zwei davon in Magdeburg (am Marktplatz und am Universitätsklinikum). Insgesamt werden in Deutschland ca. 3 Mio Liter Blut-Plasma gewonnen, die für die Arzneimittelherstellung benötigt werden. Die daraus gewonnenen Stoffe sind für die Verbesserung der Blutgerinnung und für die Infektionsabwehr bei immungeschwächten Patienten.

Neue Publikationen der OVGU



Pünktlich zur Absolventenverabschiedung erschien die **uni:report Spezialausgabe** für und über die Alumni der Universität. Neben spannenden Portraits über ehemalige Studierende erwarten die Leser unter anderem informative Beiträge über das Transfer- und Gründerzentrum sowie die Behindertenbeauftragte Marion Schulze. Außerdem erhältlich ist das neue Forschungsmagazin **Guericke '16** der Universität.

Epilepsie Symposium 2016

Am 14. September 2016 fand in der Magdeburger „Sichtbar“ das sich jährlich erfolgreich wiederholende Symposium aus dem Bereich der Epilepsie statt. Dr. Friedhelm C. Schmitt, Leiter der Epileptologie der Uniklinik für Neurologie und Organisator des Abends, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die zahlreich erschienen Gäste sowie seine geladenen Referenten.



Prof. Dr. Martin Zenker, Dr. Friedhelm C. Schmitt, Dr. Stefan R.G. Stodieck und Dr. Martin Finzel (v.l.), Foto: Melitta Dybiona

Zunächst stellte Dr. Schmitt drei klinische Fallbeispiele mit Patienten vor, die eine schwer zu therapierende Form der Epilepsie haben und die im Rahmen einer Kooperation mit den anderen Referenten des Symposiums bereits besprochen worden sind. So ging es zum Beispiel um einen Patienten, der bereits auf alle medikamentösen und nicht-operativen Therapien nicht angesprochen hat und dem eine neue Form der Tiefenhirnstimulation angeboten werden konnte.

Nach der kurzen Vorstellung übergab Dr. Schmitt das Wort an Prof. Dr. Martin Zenker, Direktor des Instituts für Humangenetik, der zum Thema Seltene Erkrankungen – Epilepsie und Genetik berichtete. Zu Beginn seiner Ausführungen erläuterte er, was sich unter dem Begriff seltene Erkrankungen verbirgt. Zenker sagte, dass man aktuell fünf- bis achttausend seltene Erkrankungen kenne und diese häufig genetisch bedingt seien. Rund vier Millionen Menschen weltweit seien betroffen. Er informierte kurz darüber, dass es seit dem 29. Januar 2014 das Mitteldeutsche Kompetenznetz Seltene Erkrankungen un-

ter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Mohnike gibt. Zu der Fragestellung „Wieviel Genetik gibt es in der Epileptologie?“ erläuterte Prof. Zenker, dass die genetische Ursache eine ungeahnt große Rolle bei Epilepsie spiele. Er stellte eine wichtige Gruppe an Patienten vor, für die die Genetikdiagnostik eine besondere Bedeutung hat: Es handelt sich dabei um syndromale Erkrankungen, wie z. B. Tuberöse Sklerose, Fragiles-X-Syndrom, Rett-Syndrom, Angelman-Syndrom, Mowat-Wilson Syndrom und weitere.

Prof. Zenker betonte, dass Epilepsien aus Sicht des Genetikers schwierig zu fassen bleiben, auch wenn inzwischen über 300 Gene für verschiedene Epilepsieformen identifiziert worden seien. Die humangenetische Diagnostik biete weiter zunehmend diagnostische Möglichkeiten, ein Umstand, der den vielfäl-

tigen technischen Entwicklungen, die sich in den letzten Jahren entwickelt haben, zu verdanken ist. Ein Beispiel hierfür sei – bei spezifischer Verdachtsdiagnose – die Array-Analyse.

Die Array-CGH erfasst – wie die Chromosomenanalyse – das gesamte Genom, jedoch mit einer wesentlich höheren Auflösung, die in der Routinediagnostik mittlerweile unter 200 kb liegen sollte. Durch diese vergleichende Hybridisierung können sehr kleine, submikroskopische Veränderungen (Deletionen, Duplikationen) beim Patienten nachgewiesen und durch den Einsatz spezieller Software-Programme, die an den Veränderungen beteiligten Gene identifiziert werden. In Bezug auf die Vererbung sagte Prof. Zenker, dass familiäre Epilepsien überwiegend autosomal-dominant seien, aber oft unvollständige Penetranz hätten. Im Gros der vielen verschiedenen Epilepsieerkrankungen bleibt eine familiäre fokale Epilepsie aber eine Seltenheit. Aus seiner Sicht gehört die Sicherung einer exakten Diagnose und in (noch) wenigen Fällen, die Entwicklung ei-

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum 40-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Heike Mayer, Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie.

Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Marit Borchardt, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie,
- Frau Liane Hohmann, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene,
- Frau Constanze Nowak, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Marion Paarmann, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,
- Herrn Thorsten Plate, Geschäftsbereich Logistik und Zentrale Dienstleistungen,
- Herrn Michael Preim, Geschäftsbereich Logistik und Zentrale Dienstleistungen,
- Herrn Uwe Würger, Geschäftsbereich Technik und Bau,
- Frau Silke Berndt, Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
- Frau Barbara Geister, Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie,
- Frau Sabine Pils, Geschäftsbereich Finanzen und Controlling,
- Frau Steffi Feistner, Geschäftsbereich Technik und Bau, und
- Frau Sylvia Linde, Universitätskinderklinik.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.

ner gezielten syndrom-orientierten Therapie zum potentiellen Nutzen eines Gentest. Ein anderer Vorteil seien die Ermöglichung einer Untersuchung asymptomatischer Familienangehöriger und die daraus resultierende genetische Beratung. Bei einer epileptischen Enzephalopathie sollte, so Prof. Zenker, immer eine genetische Diagnostik in Betracht gezogen werden. In Bezug auf Zukunftsszenarien fasste der Humangenetiker folgende Punkte zusammen:

- Multiple Panels für verschiedene Epilepsieformen sind in der Routine verfügbar.

- Multiple Panels werden wahrscheinlich später von breiteren Analysen (Exom, Genom) abgelöst.

Dr. Martin Finzel, vom Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg, Kleinwachau, berichtete als nächster Referent über seine langjährigen Erfahrungen über seltene angewandte Medikamente bzw. sogenannte Orphan Drugs. Er sagte, dass es sich im Einzelfall lohne, exotisch zu probieren, wobei diese Vorgehensweise als Off-Label-Use bezeichnet wird. Von Off-Label-Use spricht man, wenn Arzneimittel außerhalb der ursprünglichen Zulassung eingesetzt werden. Er wies darauf hin, dass es in der Ambulanz eine größere therapeutische Freiheit gebe, als zum Beispiel bei niedergelassenen Neurologen. Eine andere

legale Möglichkeit Arzneimittel anzuwenden, wäre der sogenannte Compassionate Use oder „individuelle Heilversuch“. In den USA gibt es seit 1983 eine erleichterte Zulassung zu diesen sogenannten Orphan Drugs, also Arzneimittel, die nur für seltene Erkrankungen zugelassen sind. Finzel zeigte eine Reihe von Medikamenten, wie z. B. Stiripintol, das ein Orphan Drug für das Dravet-Syndrom ist, aber als Off-Label-Use auch anderen Patienten gegeben werden kann. Dieses Präparat sei seiner Meinung und Erfahrung nach am interessantesten, bleibe aber trotzdem ein absolutes Nischenprodukt. Er betonte dennoch, dass viele Medikamente Einzelfällen vorbehalten bleiben, weil die Vergabe dieser Medikamente zu hohe Risiken mit sich bringen können. Er sprach u. a. auch über

seine individuellen Erfahrungen mit dem bekannten aber nebenwirkungsträchtigen Medikament Brom an. Zum Schluss sagte Dr. Finzel, dass auf Sicht ein Register bzw. eine Art klinikübergreifende Dokumentation zur Sammlung der einzelnen Erfahrungen mit seltenen Medikamenten interessant sein könnte.

Abschließend hielt Dr. Stefan R. G. Stodieck, Ärztlicher Leiter des Fachbereichs Neurologie und Epileptologie am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf, einen Vortrag zum Thema Seltene klinische Bilder - Anfälle, DNA und Videos.

Ögelin Düzel
Dr. Friedhelm C. Schmitt

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
10./11.01.2017 Di./Mi.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Konfliktgespräche - Vertrag kommt von „sich ver-tragen““ Referent: Stefan Schönfeld (Verhaltenstrainer)	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
12.01.2017 Do.	13.30 Uhr - 14.30 Uhr Raum wird bekannt gegeben	PKMS-Anwender-Treffen Referentin: Stefanie Klaas, PKMS-Beauftragte des UKMD	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017
13. u. 27.01.2017 Fr.	13.1.: 8.30 Uhr - 17.00 Uhr 27.1.: 13.00 Uhr - 15.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Deeskalation Coaching Sicherheitstraining“, Referent: Andreas Heilemann (Leiter einer Karateschule)	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017
26.01.2017 Do.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Amyotrophe Lateralsklerose - ALS - Herausforderung in der Pflege“ Referentin: Christine Schmidt-Statzkowski (Pflegesachverständige)	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
27.01.2017 Fr. (oder 12.5.)	8.00 Uhr - 15.30 Uhr Haus 15, Raum 147	Seminar „Handling und Transfer schwerstbetroffener Patienten in der Pflege“ Referentin: Melanie Lindau (Ergotherapeutin)	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017
29.01.2017 So.	Uni-Hörsaal 1 Pfälzer Str.	131. Medizinischer Sonntag „Die kranke Hüfte“ Referenten: Prof. Dr. Christoph Lohmann und Arzt, Orthopädische Universitätsklinik	Universitätsklinikum Pressestelle Tel.: 0391/67-15162
30.01.2017 Mo.	14.00 Uhr - 16.00 Uhr Raum wird bekannt gegeben	Seminar „Trösten zwischen Tür und Angel“ Referentin: Maria Schulze (Diplomtheologin)	Programm Universitätsklinikum Januar 2017 - Dezember 2017